

# An Chamberlain

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **27 (1901)**

Heft 20

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-436863>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ich bin der Düsteler Schreier,  
Und jeglichem Fortschritt hold,  
Doch muß ich hier bekennen:  
Nicht Alles, was glänzte — war Gold!

Man nennt demokratisch, liberal sich —  
Der Name — er ist für die Rag' —  
Gesinnung, sie zeigt sich erbärmlich  
Beim militärischen Pflichterjag!

Oh auch in Helvetias Aranze  
Die „persönliche Freiheit“ prangt:  
Sind wir jetzt doch wieder glücklich  
Bei der Schuldhaft angelangt!



### Wasser allein thut's freilich nicht . . .

„Wie mag nur GN auf die Idee gekommen sein, eventuell den Prinzen  
Albrecht von Preußen zum Reichszkanzler zu machen?“

„Vielleicht weil der am meisten bismärckische Gewohnheiten  
hat . . .“

„Geniale?“

„Non — aber er trinkt auch alle Jahre in Rissingen Wasser . . .“

### Harte Strafen.

Es merke sich der schlaue Merker:  
Ein böser Boyer sitzt im Kerker  
Auf Lebenszeit, der Prinz Tuan  
Zur Strafe fest in Turkistan.  
Wie lang' die Lebenszeit so dauert,  
Wie lang' der Mensch bleibt eingemauert,  
Wird von den Mächten nicht erlauert.

Der General Tungusiang  
Ist auch verbannt sein Leben lang.  
Er wird bestraft dann später weiter  
Das stimmt ihn wohlgenut und heiter.

Chinesen zahlen ohne Zorn und Groll  
Die Millionen Kriegsschuld baar und voll,  
Sie fordern an den Mauern höchsten Zoll;  
Der fremde Teufel ist's, der bleichen soll.

### Nur keine Ueberschiesserei.

„Also die Walliser Bauern wollen ein Spargel-Syndikat  
gründen!“

„Ja, wenn's dann nur nicht wie manchmal der Spargel über-  
schießt . . .“

„Ueber ein gewisses Preisniveau — hm, dann würde mann's  
sehr holzig finden!“

„Und links liegen lassen auf'm Welt-Weichenmarkt . . .“

### Distichen.

Gelden giebt es nicht mehr, nur Geldenthatsbegeher,  
Wie das Panoptikum sie, wie sie die Mode verlangt.

Gut ist's heute fürwahr, daß reptilisiert sind die Deutschen,  
Wer sich nicht windet und dreht, bringt es nur schwerlich zum Ziel.

Algier nannte man früher entrüftet den heidnischen Raubstaat;  
„Al' Gier“ aber ist heut' sämtlicher Staaten Symbol.

Englands größtes Verlangen, das wär', zu erwischen den de Wet;  
De Wet kriegten sie nicht, Defekt aber genug.

### Neu eingetragene Firmen.

Grahmann, Reiz & Cie.  
Lebenselixir-Manufaktur Solothurn — Filiale in Selzach.

Riguori, Santo & Co.  
Villa Remo, Lugano  
Spezialität in Chartreuse, Benedictine und Loyola-Bitter.

### für grosse Kinder.

Des Strumpelpeters Staatsmoral, wer ihr nicht folgt, dem geht's fatal;  
Und ist ein Knab' auch sechzig Jahr', es ist die Welt stets voll Gefahr.  
Und Alter schützt vor Thorheit nicht, wie aus der Zeitung man ersicht.  
Dem Daumenlutscherbusch wipp, schwapp, dem schnitt man einst den Finger ab,  
Von wegen, weil er meint, es sei der Daumen süß wie Zuckerbrei;  
Gätt' er den Onkel und den Tanten gehorcht und andern Anverwandten,  
Die ihn zur Tugend wollten führen, so thät er noch den Daumen spüren,  
Doch Ungehorsamhaftigkeit, die rächt sich eben jederzeit.  
Doch wer an seinem Daumen lutscht, und wer die Hosen schnöb gerrutcht,  
Dem wird die rundeste der Stellen zur Straf' geklopft mit einer Ellen.  
Der Friederich, der Friederich, der war ein arger Wüterich,  
Er fing die Fliegen in dem Haus, riß ihnen alle Flügel aus.  
Einst wollt' der Milan's Männlein machen, im Balkan einen Krieg entfachen,  
Da wurde er gekost gar sehere und heut' dann ein' Miserere.  
Paulinchen mit dem Bündholz spielt, obschon kein Mensch ihr das befiehlt,  
Der Chamberlain und Salisbury die rieten zu der Incendie,  
Drauf starb ja die Viktoria aus Mangel nur an Gloria.  
Der Suppentaspar, sonst so rund, der kam ganz sichtbar auf den Hund;  
Man meint gar oft, man hab' gesiegt, wenn links und rechts man Prügel kriegt.  
Vom Pale-Ale und vom Porterbier sein Banst gleich einer Tonne schier,  
Nun aber kriegt er 's Burenweh und trinkt nur bitteren Steuerthee.  
Ich möcht' wohl lieber Alles sein, als heut' das Johnbullkäspertein.  
Der Zappelphilipp, wie man weiß, der machte oft den Eltern heiß,  
Wer schaukeln thut auf seinem Stuhl, der fliegt am End' noch in den Pfuhl;  
Und wer auf einem Throne sitzt und gerne Himmelsblitze blüht,  
Bestrebe sich auch jederzeit der Ruhe und der Würdigkeit.  
Ihr kennt den großen Nicolas mit seinem schwarzen Tintensaß,  
Der schwagt nicht lang, zählt eins, zwei drei! Und steckt die ganze Mandschurei  
Ins Faß hinein: Die Eisenbahn muß stlich einen Bahnhof han!  
Man sieht, den Strumpelpeterreichen kann man die große Welt vergleichen.

Reichsabgeordnete, die sich blähten und in ihren Minoritäten demo-  
kratisches Unkraut säten, dürften merken, daß sie besser thäten, wenn sie  
sich duckten mit Rippen und Gräten vor allen möglichen Majestäten, daß  
es krachte in allen Nähten. Bitte sehr sich nicht zu veripäten, es giebt ja  
wahrhaftig jetzt Diäten.

### An Chamberlain.

Man tadelt den, der seine Thaten wägt —  
Doch mehr noch den, der auf der leichten Achsel  
Den Schurkenstreich des Transvaalkrieges trägt!

### Schüttelreime.

O Du pflichtvergeß'ner Straßenmeister,  
Siehst Du nicht den bösen Gassenkleister?

Deutzutage selbst ein Findelkind  
Zeigt sich einst als reinster Schwindelgrind.

Mancher Predigt fehlt kein Paar breit  
Bis zur glänzendsten Schweinearbeit.

### Statistik.

Kein Wunder, daß London jedem vom südafrikanischen Schacher-  
zug heimkehrenden General zujohlt — denn es hat nach der letzten  
Volkszählung 4536000 Krämerseelen! —



Frau Stadtrichter: Grüezi an, Herr Feusi,  
i bin wärkli froh, wieder e Mal en agnehme  
Zdruck vo Züri z'ha, wenn i amig Sie  
wieder gseh!

Herr Feusi: Aber mi Verehrtesti, Sie werdit  
si doch nüd öppe verluet ha, amen Ort i  
der Stadt umme?

Frau Stadtrichter: Verluet grad nüd,  
Herr Feusi, aber „verschmückt“, wämmer  
ase darf sägä. I humme nämli grad da vom  
undere Mühlistäg, und deet bim Härdöpfel-  
märt, wie mer amig na gsaid häd — wüßed

Sie i der guete alte Zürizeit — da werdid's wahrshinli welle en Anlag  
mache, mit schöne, duftige Blüeme. Es mueß deet aber natürl vorher e  
hli Dung her, damit's gideihid, aber vorläufig schmückt mer halt jeh nu  
bä a dene Hüsflänä!

Herr Feusi: Ebe, Sie mit Ihrer sind Nasä, ja säb bigriif i dann scho! . . .